

Pfarrer Dr. *Hans-Georg Link*
Leiter des Altenberger Ökumenischen Gesprächskreises
Tel.: 0049-2203 - 91 68 53

Heumarerstraße 7b
51145 Köln
E-Mail: hglink@web.de

Frau Generalsekretärin Dr. Anne Burkhardt, Genf
Herrn Professor Dr. Dirk Lange, Genf
Herrn Präsident Erzbischof Dr. Panti Filibus Musa, Genf
Herrn Professor Dr. Theodor Dieter, Strasbourg

**Gespräch mit Herrn Kardinal Kurt Koch
über die Aufhebung der gegenseitigen Verurteilungen**

Köln, 7. Oktober 2022

*Sehr geehrte Frau Generalsekretärin Burkhardt, sehr geehrter Herr Professor Lange,
sehr geehrter Herr Erzbischof Musa, sehr geehrter Herr Professor Dieter,*

am Freitag, 2. September 2022, hat Herr Kardinal Koch im Zusammenhang mit seinem Besuch bei der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe in der evangelisch-methodistischen Erlöserkirche ein Gespräch mit Dr. Licht aus Freiburg und Professor Wintzek aus Mainz zum Thema geführt: „Zukunft der Ökumene“. Im Anschluss daran hatte ich Gelegenheit, Kardinal Koch, den ich seit vielen Jahren kenne, auf die Frage der Außerkraftsetzung der gegenseitigen Verurteilungen von Luther und Papsttum seit der Reformationszeit anzusprechen. Von diesem Gespräch möchte ich Ihnen berichten.

Kardinal Koch meinte zunächst, die Exkommunikation Luthers sei damals nicht als endgültig betrachtet worden, sonst hätte sich die katholische Seite nicht an den späteren Religionsgesprächen beteiligt. Er merkte ferner an, dass Päpste und katholische Theologen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil viel Positives zu Martin Luther geäußert hätten.

Demgegenüber machte er geltend, dass die beiden Erklärungen „Sanctorum Communio“ und die „Apostolizität der Kirche“ von offizieller evangelischer Seite zurückgewiesen worden seien. Er kenne keine einzige positive evangelische Stellungnahme zum Papsttum. Es reiche ihm nicht, dass der Papst nicht mehr als „Antichrist“ bezeichnet werde.

Abschließend bemerkte Kardinal Koch, ihm sei *nicht* bekannt, dass der Lutherische Weltbund an einer Erklärung zum Papsttum für seine nächste Vollversammlung in Krakau 2023 arbeite. Zum Abschied sagte er mir: „Ich bin ganz gespannt auf den Lutherischen Weltbund.“

Meinerseits habe ich darauf hingewiesen, dass die gegenseitigen Verurteilungen eine emotionale Blockade zumindest für evangelisch-lutherische Christen in Deutschland darstellen, die überwunden werden müssen, wenn es zu einer positiven und konstruktiven Beziehung kommen soll. Dabei habe ich auf den emotionalen Durchbruch verwiesen, den das Schuldbekenntnis von Papst Paul VI. zu Beginn der 2. Session 1963 bei evangelischen Kirchen ausgelöst hat. Ich habe ebenfalls auf die Information verwiesen, die Sie, lieber Herr Professor Lange, mir in Canterbury am 4. August gegeben haben, dass der Lutherische

Weltbund an einer Erklärung zur Aufarbeitung der Antichrist-Verurteilung von Päpsten durch Luther und seine Nachfolger arbeitet. Schließlich habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass diese gegenseitigen Verurteilungen offiziell auf der höchsten zuständigen Ebene in Rom und Genf außer Kraft gesetzt werden müssen, wenn es um das Jahr 2030 herum zu einer verbindlicheren Gemeinschaft zwischen römisch-katholischer und evangelisch-lutherischer Kirche kommen soll. -

Sie werden sich daran erinnern, dass unser Altenberger Ökumenischer Gesprächskreis zu Pfingsten 2020 in seiner Altenberger Erklärung um eine gegenseitige Aufhebung der Verurteilungen im Blick auf das Jahr 2021 gebeten hat. Nachdem das bedauerlicherweise nicht gelungen ist, bietet das Jahr 2023 mit der Lutherischen Weltversammlung in Krakau und der Abschlusskonferenz des Synodalen Prozesses in Rom erneut Gelegenheit, das bisher Versäumte nachzuholen. Im Namen unseres Altenberger Ökumenischen Gesprächskreises darf ich Sie freundlichst bitten, diesen sich bietenden Kairos im kommenden Jahr nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Es bedarf von beiden Seiten eines klaren, weithin sichtbaren und hörbaren Zeichens, dass unsere beiden Kirchen sich öffentlich miteinander versöhnen, damit es zu weiteren Schritten im Blick auf die erstrebte und ersehnte Gemeinschaft zwischen unseren Kirchen kommen kann.

Nachdem der Altenberger Ökumenische Gesprächskreis seit über 20 Jahren an Schritten zur Verständigung zwischen evangelischer und katholischer Kirche gearbeitet und inzwischen 5 Publikationen veröffentlicht hat, werden Sie verstehen, dass uns an verbindlichen Schritten unserer Kirchen zueinander seit 2021 mehr denn je gelegen ist. Es liegt uns fern, uns in laufende Verhandlungen Ihrerseits einzumischen. Aber wir bitten Sie darum, mir den Erhalt dieses Schreibens zu bestätigen und uns darüber zu informieren, wie weit der Verständigungsprozess zwischen Genf und Rom in dieser Sache inzwischen gediehen ist.

Ich habe mich gefreut, dass wir, sehr geehrte Frau Burkhardt und lieber Herr Professor Lange, uns in Canterbury getroffen haben und Sie damals mir Hoffnung gemacht haben, dass es im kommenden Jahr zu einer öffentlichen Verständigung im Blick auf die gegenseitigen Verurteilungen kommen wird. Wie es scheint, wartet Kardinal Koch auf ein Signal von Seiten des Lutherischen Weltbundes zur Außerkraftsetzung der Verurteilung des Papsttums.

Verstehen Sie dieses Schreiben bitte als unseren Altenberger Beitrag, nichts unversucht zu lassen, dass es nun zu sichtbaren Schritten der Versöhnung zwischen unseren Kirchen kommt. In diesem Sinn grüße ich Sie mit guten Wünschen für Ihre tägliche Versöhnungsarbeit in alter ökumenischer Verbundenheit.

Im Namen des Altenberger Ökumenischen Gesprächskreises

Ihr

Hans-Georg Link

Cc: *Bischof und CC-Moderator Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München
Altenberger Ökumenischer Gesprächskreis*